



**IMST – Innovationen machen Schulen Top**

Kompetent durch praktische Arbeit – Labor, Werkstätte & Co

# **QUALITÄTSSTEIGERUNG IM FACHPRAKTI- SCHEN UNTERRICHT DURCH INDIVIDUALISIE- RUNG UND TRANSPARENTE LEIS- TUNGSBEURTEILUNG**

Kurzfassung

ID 635

Hannes Rendl

Tiroler Fachberufsschule für Tourismus in Absam

Eichatstraße 18

6067 Asam

Juni 2012

## **Entscheidungsgründe für IMST**

Im Schuljahr 2010/11 haben meine Kollegen an der Fachberufsschule für Tourismus in Absam zwei Projekte mit Hilfe von IMST durchgeführt. Aufgrund deren Erfahrungen und Berichte entschied ich mich, auch ein IMST Projekt durchzuführen.

## **Projektbeschreibung**

Das Projekt wird in der ersten Klasse Koch/Köchin, Unterrichtsgegenstand Kochen an der Fachberufsschule für Tourismus in Absam angesiedelt. Dabei sind die Vorgaben des derzeit gültigen Landeslehrplanes zu erfüllen. Zu berücksichtigen sind die besonderen Lehrplanbereiche, welche für Teilzuqualifizierende in einem Ausbildungsplan bereits individuell festgelegt bzw. für Lehrlinge mit verlängerter Lehrzeit entsprechend zu reduzieren sind.

Aufgrund der unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen meiner SchülerInnen versuche ich jeden Schüler/jede Schülerin mit individuell auf ihn/sie abgestimmten Aufgaben zu fördern und zu fordern. Ich werde am Anfang mit Hilfe einer Fremd- und Selbsteinschätzungserhebung den Wissenstand der Lehrlinge herausfinden und darauf aufbauend durch angepasste Arbeitsaufträge das Wissen und Können der Lehrlinge erweitern.

## **Ziele**

### **Auf LehrerInnenebene**

#### Steigerung der Diagnosekompetenz:

Durch die Erstellung und Durchführung verschiedener Diagnoseinstrumente zur Feststellung der Kompetenzen von Lehrlingen soll meine Diagnosefähigkeit verbessert werden.

#### Steigerung der didaktisch-methodischen Handlungskompetenz:

Durch die Entwicklung und Umsetzung individualisierender Unterrichtskonzepte und individuelle Begleitung der SchülerInnen soll meine didaktisch-methodische und pädagogische Handlungskompetenz gesteigert werden.

#### Transparente Leistungsfeststellung und -beurteilung:

Durch die Neuerstellung eines Konzeptes für die Leistungsbeurteilung im fachpraktischen Unterricht soll ein leistungsförderliches Beurteilungssystem entwickelt werden.

### **Auf SchülerInnenebene**

#### Steigerung der Motivation

Durch das Abholen der Lernenden an ihrem tatsächlichen Wissensstand kann vermieden werden, dass sie bereits vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten unnötig trainieren müssen. Durch das Wahrnehmen des individuellen Könnens erfahren die SchülerInnen Wertschätzung und Bestätigung durch die Lehrkraft. Gleichzeitig wird eine Überforderung von schwächer lernenden SchülerInnen vermieden. Ich erwarte mir dadurch eine Steigerung der Motivation.

#### Fachliches Ziel:

Durch die den individuellen Voraussetzungen angepassten Arbeitsaufträge steigern alle SchülerInnen ihre fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

## Durchführung

In einem ersten Schritt werden geeignete Arbeitsaufträge entwickelt, welche geeignet sind, bei allen SchülerInnen grundlegende Basiskompetenzen (z.B. Lesen eines einfachen Rezeptes, Ausführen grundlegender Arbeitstechniken usw.) zu diagnostizieren. Mit Hilfe dieser „Diagnoseaufgaben“ soll in den ersten Unterrichtseinheiten erhoben werden, über welche berufsrelevanten Basiskompetenzen die einzelnen SchülerInnen individuell verfügen bzw. wo Defizite bemerkbar sind. In dieser Phase sollen die SchülerInnen durch Selbsteinschätzung ihren jeweiligen Ausbildungsstand analysieren. Die durch den Lehrer festgestellten Ergebnisse auf Basis des Arbeitsauftrages (Eingangsvoraussetzungen) stellen gemeinsam mit der analysierten Selbsteinschätzung durch die SchülerInnen, die Basis für erforderliche didaktisch-methodische Entscheidungen für den geplanten individualisierenden Unterricht dar.

Durch zu entwickelnde individuelle Arbeitsaufträge sollen die SchülerInnen jeweils in jenen Bereichen Kompetenzen aufbauen bzw. gefördert werden, wo auf Basis der erfolgten Diagnose noch Defizite bestehen. Besonderes Augenmerk wird auch auf besonders qualifizierte Lehrlinge gelegt, indem diese durch zusätzliche und/oder anspruchsvollere Arbeitsaufträge entsprechend gefordert werden können. Dabei sehe ich mich als Lernbegleiter, der die individuellen Lernprozesse der SchülerInnen unterstützt und fördert. Laufende Beobachtungen des Lernfortschrittes bzw. auch von Lerndefiziten werden den SchülerInnen zur Förderung ihres Lernprozesses rückgemeldet. Durch die „Passung“ der Aufgabenstellungen erhoffe ich mir einen hohen Motivationsgrad bei den SchülerInnen sowie durch dadurch ermöglichte Erfolgserlebnisse eine Steigerung eines positiven Selbstkonzeptes sowie des Durchhaltevermögens.

Zu den individuellen Arbeitsaufträgen werden Kriterien für Leistungsfeststellung bzw. –beurteilung entwickelt. Dabei wird der Selbstbeurteilung durch die SchülerInnen ein entsprechender Stellenwert eingeräumt.

Am Ende des Lehrganges werden wiederum Diagnoseaufträge zur Feststellung des Leistungsstandes bzw. –zuwachses eingesetzt. Auch hier sollen die SchülerInnen zur Selbstbeurteilung der individuellen Leistungen aufgefordert werden. Die Gesamtbeurteilung des Gegenstandes für den Lehrgang ist auf Basis aller erbrachten Leistungen und unter Berücksichtigung der Schülerbeurteilung geplant.

## Evaluierungen

### Evaluierung auf SchülerInnenebene:

#### Steigerung der Motivation:

Interview mit allen SchülerInnen, Fragebögen, Beobachtung

#### Fachliches Ziel:

Beobachtung; durch den Vergleich der Eingangs- und Ausgangserhebung (Diagnoseinstrumente) kann ein individueller Leistungszuwachs festgestellt werden. Der Vergleich mit der Kontrollgruppe ist eine weitere Möglichkeit

die gesetzten Maßnahmen auf Erfolg in Hinblick auf Lernzuwachs zu evaluieren.

## **Evaluierung auf LehrerInnenebene**

### Steigerung der Diagnosekompetenz:

Projekttagbuch, Fremd- und Selbsteinschätzung: kritische Freunde, Vergleich mit Selbsteinschätzung durch SchülerInnen und Einschätzung des eigenen Zuwachses.

### Steigerung der Handlungskompetenz:

Projekttagbuch und Selbstreflexion; SchülerInnenbefragung

### Transparente Leistungsbeurteilung:

Befragung der SchülerInnen, Auswertung der Beurteilungsbögen für die einzelnen Arbeitsaufträge (Lehrer- und SchülerInnenbeurteilung)

## **Ergebnisse**

Anfangs ergab sich für mich aus der Projektdurchführung ein Mehraufwand an Schreib- und Vorbereitungsarbeiten und für meine SchülerInnen ungewohnte Ausfüll- und Schreibarbeiten.

In Folge waren die Beobachtung der SchülerInnen im Unterricht und die damit verbundenen Aufzeichnungen sehr schwierig für mich, da ich mir zu viel zugemutet hatte. Dies änderte ich im zweiten Projektdurchlauf.

Durch die Veränderungen ging der zweite Projektdurchlauf für mich leichter vonstatten. Vielleicht lag es auch daran, dass ich mich an diese neue Art des Unterrichtens schon ein wenig gewöhnt hatte.

Zu Beginn des Lehrganges bekamen die SchülerInnen nicht viel von einer Projektdurchführung mit, da es sich für die SchülerInnen um normalen Regelunterricht gehandelt hatte, denn die wirkliche Arbeit von meiner Seite verlief im Hintergrund. Erst in den Wochen, in denen individualisierter Unterricht stattfand, registrierten die SchülerInnen, dass etwas anders ist, z. B. eine Schülerin/ein Schüler erledigt das Lehrprogramm der Vorwoche.

## **Probleme und Erfahrungen**

Ich erkannte in der Eingangserhebung einen gewissen Stress der Lehrlinge. Obwohl ich öfters darauf hingewiesen hatte, dass dies kein Test ist, glaubten einige SchülerInnen, dass die Ergebnisse in die Schulnote einfließen könnten. Auch konnte ich feststellen, dass einige SchülerInnen über eine mangelnde Lesekompetenz verfügen und deshalb mit der theoretischen Eingangserhebung große Probleme hatten. Diese Probleme bei der Lesekompetenz zogen sich durch das komplette Projekt. Ich reagierte zu spät darauf und somit resignierten die SchülerInnen und lasen das Rezept nicht mehr genau, sondern stellten mir Fragen, welche durch genaues Lesen des Rezeptes zu beantworten gewesen wären. Dies wiederum verärgerte mich, da ich immer wieder darauf hinwies, dass alles auf dem Rezept steht. In meiner Stundenreflexion habe ich mir Gedanken gemacht, wie ich wohl darauf hätte reagieren können. Ich kam zum Entschluss, dass ich die SchülerInnen mehr darauf hinweisen muss, dass sie genauer lesen müssen und dass ich ihnen bei der Vorbesprechung einen leeren Zettel geben könnte, sodass sie mitschreiben können, auf was sie genau achten sollen.

In Hinsicht auf die Individualisierung verlief das Projekt die ersten drei Wochen sehr schleppend, da eine schulinterne Vereinbarung von mir bei der Projektplanung nichtberücksichtigt wurde. Diese besagt, dass jede/r Schüler/in einmal in der Gemeinschaftsverpflegung mitarbeiten muss und sich somit nicht mehr in meinem Zuständigkeitsbereich befand. Natürlich behalf ich mir, indem ich (sofern es möglich war) immer die SchülerInnen, in die Gemeinschaftsverpflegung schickte, die auf meinem Erhebungsbogen „kann ich schon selbstständig herstellen“ ankreuzten. Ich persönlich war von dieser Tatsache enttäuscht, da ich so schnell wie möglich mit der Individualisierung beginnen wollte. In den weiteren Wochen verlief der Unterricht gut. Ich konnte die SchülerInnen individuell betreuen. Dies

wurde aber nur möglich, da ich ab der zweiten Woche meine Unterrichtsmethode veränderte. Von der klassischen Unterrichtsmethode in der Praxis – „Vormachen und Nachmachen“ - zu mehr Handlungsorientierung und selbstständigen Arbeiten jedes einzelnen hin.

Schnell merkte ich auch, dass ich mit meinen Aufzeichnungen an meine Grenzen stieß. Ich wurde schlampig, da ich mir zu viel vorgenommen hatte. Somit entschied ich meinen Beobachtungsbogen nicht mehr weiter auszufüllen, um mein Projekttagbuch wieder sorgfältiger zu führen.

In der letzten Woche führte ich eine Enderhebung, anhand von zwei Aufgaben, die wir schon vorher geübt hatten, durch. Positiv überrascht war ich von den Ergebnissen der Enderhebung.

## **Ausblick**

Nach zwei Projektdurchgängen können zusammenfassend folgende Aussagen getroffen werden:

Projektunterricht im Allgemeinen und das entwickelte IMST-Projekt im Besonderen fördert die Motivation im Praxisunterricht als Voraussetzung für nachhaltiges Lernen und Kompetenzerwerb. Die SchülerInnen schätzen es, wenn ihnen selbstständiges Arbeiten zugetraut wird.

Projektunterricht im Speziellen kann zu Verunsicherung auf SchülerInnenseite führen, da wenig strikte Vorgaben und Lösungen durch die Lehrperson gegeben werden. Verschiedene Lösungsansätze werden von SchülerInnenseite als verwirrend gesehen, da sich ihre Entscheidungskompetenz erst in Entwicklung befindet. Diese Entscheidungskompetenz wurde ihnen in den vorangegangenen Schulen nicht antrainiert bzw. vermittelt.

Es konnte im Rahmen der Projekte offensichtlich die Selbstständigkeit gesteigert werden. Wesentlich dabei ist, die Arbeitsabläufe zu Beginn präzise zu besprechen, laufend zu beobachten und rechtzeitig einzugreifen. Deutlich bemerkbar war auch, dass die Voraussetzungen in Bereich Lesekompetenz (Sinnerfassendes Lesen), welche die SchülerInnen mitbringen, sehr unterschiedlich sind. In einem weiteren Projektdurchlauf wäre es unverzichtbar genauer auf die Lesekompetenz der SchülerInnen einzugehen, da das Lesen und das Verständnis des Gelesenen essentiell für das Gelingen eines Rezeptes sind.

Hinsichtlich der Leistungsfeststellung und –beurteilung ist wesentlich, dass die Festlegung klarer Kriterien unumgänglich ist. Zusätzlich konnte bemerkt werden, dass die SchülerInnen sehr gut in der Lage sind ihre eigenen Leistungen zu beurteilen, wenn sie laufend beobachtet und mit ihnen über ihre Leistungen gesprochen wird, indem diese durch die Lehrperson kommentiert werden. Hier ist es wichtig, dass eine gute Gesprächsbasis zwischen den SchülerInnen und den LehrerInnen besteht, damit die SchülerInnen Kritik annehmen können.

Bei der Durchführung eines derartigen Projektes sollte im Vornhinein berücksichtigt werden, dass ein Mehraufwand an Schreib- und Vorbereitungsaufwand besteht. Während der Projektdurchführung ist ein reger Austausch mit den SchülerInnen unabdingbar um ein erfolgreiches Ergebnis in Bezug auf die Individualisierung zu erreichen. Ein erfolgreiches Ergebnis in Bezug auf Individualisierung heißt, auch mit kleinen Erfolgen dem großen Ziel der Individualisierung näher zu kommen.

## Anschlussfragen

Obwohl das Projekt nach einer ersten Durchführung evaluiert und gewonnene Erkenntnisse bereits bei der zweiten Durchführung eingearbeitet wurden, bleiben doch noch Fragen offen.

Sollte dieses Projekt mit einem Projektpartner durchgeführt werden um durch mehrere BeobachterInnen ein Mehr an Erkenntnissen, Änderungsvorschlägen, Unterrichtsmethoden und Handlungsspielräumen zu gewinnen?

Ist eine ähnliche Projektdurchführung in der zweiten und dritten Schulstufe mit dem Schwerpunkt Individualisierung unter den gegebenen Rahmenbedingungen möglich?

Wäre Individualisierung auch für meine LehrerkollegInnen eine Möglichkeit in ihrem Unterricht oder beharren die KollegInnen auf ihren traditionellen Unterrichtsstil?

## Impressionen

